



denkstatt gmbh

Hietzinger Hauptstraße 28
A-1130 Vienna, Austria
T (+43)1 786 89 00
F (+43)1 786 89 00 15
E office@denkstatt.at
W www.denkstatt.at

THEMA DIESER AUSGABE

VISION 2050

- 02 Editorial
- 02 VISION 2050 – KREATIVE LÖSUNGEN FÜR EIN NACHHALTIGES
ÜBERÜBERMORGEN:

Eine Zeitreise mit neuer Energie

Wie tickt die Gesellschaft 2050? Und was bedeutet
soziale Gerechtigkeit dann?
- 03 ALLES AUF VERÄNDERUNG: ÜBER TRENDS UND VISIONEN
Interview mit Peter Wippermann / Trendbüro Hamburg
und Christian Plas / denkstatt
- 03 NACHHALTIGES BAUEN
- 04 Leas Kolumne
- 04 denkstatt international – Vision 2050
- 04 Top Stromhaushalte – We live what we sell!
- 04 denkstatt Menschen

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

„Prognosen sind äußerst schwierig, vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen.“ Dieses schöne Zitat wird immer wieder unterschiedlichen Menschen zugeschrieben. Mal Mark Twain, mal Winston Churchill oder Kurt Tucholsky.

Wir schließen daraus, dass Prognosen in den seltensten Fällen verlässlich sind. Speziell wenn sie soweit blicken, wie in das Jahr 2050. Sollte man deshalb ganz auf sie verzichten? Wir finden nicht, denn aus unserer täglichen Arbeit wissen wir: Die wichtigsten Entscheidungen der Gegenwart hängen von unseren Annahmen und unserem Wissen über die Zukunft ab. Speziell die Themen Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz haben enormes Innovationspotential, lässt man sich auf das Experiment ein, einmal etwas weiter als über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Deswegen haben wir uns in der aktuellen denkzeit auch von nachhaltigen Annahmen für die Zukunft leiten lassen und Sie werden sehen: So unwahrscheinlich sind die gar nicht.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen
Christian Plas, Willibald Kaltenbrunner und Wolfgang Stark

denkstatt GmbH, Jänner 2011

VISION 2050 – KREATIVE LÖSUNGEN FÜR EIN NACHHALTIGES ÜBERÜBERMORGEN ^{THEMA}

Was würden Sie sich von der Zukunft wünschen? Haben Sie ein Bild vom Jahr 2050? Ziemlich weit weg und daher wirklich schwierig zu beantworten. Das stimmt. Zwei denkstatt Experten haben ihre Idee und vielleicht auch ein bisschen ihren Wunsch in Worte gefasst. Hier ihre kreativen Lösungen von einem nachhaltigen Überübermorgen – für Umwelt und Gesellschaft.

Eine Zeitreise mit neuer Energie

Text: Erwin Mayer



Bild: Aleksandar Rodic, 2007

Heute, am 5.5.2050 verkündet die Bundeskanzlerin gemeinsam mit dem größten österreichischen Energiekonzern „green energy“ die Schließung der letzten fossilen Tankstelle in Österreich. Der Konzern ist damit zu einer Vollversorgung aus erneuerbaren Energien übergegangen.

Die Mobilität der ÖsterreicherInnen – egal ob mit dem Zug oder Auto – wird in Kooperation mit dezentralen und unabhängigen Energiebauern via Klein-Windenergie, Biomasse und Photovoltaik ermöglicht. Große Distanzen – etwa auch der Flugverkehr – werden mit nachhaltigen Biotreibstoffen und Wasserstoff aus Österreich zurückgelegt.

Schwer vorstellbar, aber Benzin und Diesel gibt es nur noch in Apotheken für Bastler, Chemielaboranten und Oldtimerliebhaber. Alle Wohnbauten sind auf Passivhausstandard optimiert. Die Industrie produziert ausschließlich mit nachwachsenden Rohstoffen und ohne Verwendung von Erdöl, Erdgas oder Kohle. Ökonomisch benachteiligte Haushalte wurden bei der Umstellung durch politische Maßnahmen unterstützt.

Die Wirtschaft setzte den ersten Schritt

Spannenderweise gaben damals die Wirtschaftsvertreter den Weg vor: Sie sahen die dominanten Absatzmärkte für grüne Technologien voraus und forderten eine CO₂-Steuer ein. CO₂- und energieintensive Betriebe wurden bis spät in die 2020er-Jahre hinein bei ihrem Umstieg auf effizientere Verfahren und erneuerbare Energien unterstützt.

Die Bevölkerung zog nach

Die Bevölkerung segnete diese ökologische Steuerreform und den Ausstieg aus fossilen Energien bis 2050 in einem Referendum 2012 ab; knapp aber doch. Vergleichbar mit der Abstimmung um das AKW Zwentendorf im Jahr 1978, mit der die Akzeptanz für Atomenergie stetig abnahm, ist auch heute, im Jahr 2050, nach unzähligen Klimakatastrophen und dem Verschwinden aller Gletscherschigebiete, eine Rückkehr zu fossilen und schmutzigen Energieträgern nicht mehr vorstellbar.

Wie tickt die Gesellschaft 2050? Und was bedeutet soziale Gerechtigkeit dann?

Text: Karl Resel

Egal ob im Supermarkt oder im Kaffeehaus: Die doppelte Anschrift der Preise ist im Jahr 2050 bereits völlig normal. So wie im Jahr 2002 alle Etiketten den Schilling, wie auch den Eurobetrag auswiesen, sind nunmehr Euro und die Öko-Währung „Naturo“ allgegenwärtig. Allerdings können sich die KonsumentInnen die Währung nicht aussuchen. Denn um Produkte zu erwerben, müssen sowohl Euros als auch Naturos in der Geldbörse klimpern.

Naturos: Wie funktioniert das?

Auch wenn Euros und Naturos ähnlich klingen – die dahinterliegenden Systeme verfolgen eine völlig andere Logik. Für Euros gilt nach wie vor: Wer einen guten Job hat, viel arbeitet, Kapital erbt oder über einen gewissen Zeitraum anlegt, hat viel davon. Naturos sind anders: Jeder Person steht gleich viel Naturoverbrauch zu. Jedes Jahr bekommt jeder gleich viel Naturos. Die zugeteilte Menge hängt in erster Linie davon

ab, wie es um die Gesundheit des Planeten bestellt ist.

So ist mit der Doppelwährung auch eine neue soziale Gerechtigkeit eingezogen. Menschen, die auf weniger großem ökologischen Fuß leben, lassen sich ihre Naturos, für die sie keine Verwendung haben, teuer von Leuten abkaufen, die aufwendiger konsumieren. So haben sich unterschiedliche Lebensstile entwickelt. Es gibt Familien, die großen Wert auf Zeitwohlstand legen. Andere pflegen einen aufwendigen Lebensstil und leisten sich Vergnügen mit großem Naturverbrauch. Das gute daran: Einen tonnenschweren SUV zu fahren, ist frei von jeglichen moralischen Vorwürfen. Es ist bloß eine Frage, was es einem persönlich wert ist – in Euros und Naturos.

Der Naturo funktioniert

In Summe hat sich das System damit gut eingependelt. Die doppelte Währung hat das Wirt-

schaftswachstum ökologisch in die Schranken gewiesen. Das BIP wächst zwar weiterhin, allerdings nur solange damit auch ökologische Innovationen verbunden sind. Zwischen den Unternehmen herrscht ein Umweltwettbewerb, weil Produkte nicht nur in Euros sondern auch in Naturos glänzen sollen. Dies nahm alles nach dem Millennium seinen Anfang, als Unternehmen damit begannen, auch eine ökologische und soziale Buchhaltung in ihren Nachhaltigkeitsberichten zu veröffentlichen. Diese „zweite doppelte Buchhaltung“ erlaubte es schließlich, den Naturverbrauch auf volkswirtschaftlicher Ebene neben dem BIP zu aggregieren. Bald darauf war der Naturo geboren. Die Gesell-



schaft rückte mehr in Richtung Dienstleistungsgesellschaft. Salopp gesagt, gibt es jetzt mehr Tanzkurse und weniger Autos.

ALLES AUF VERÄNDERUNG: ÜBER TRENDS UND VISIONEN INTERVIEW



Peter Wippermann



Christian Plas

denkzeit interviewte zwei, für die die Zukunft mehr als nur spannend ist. Für Peter Wippermann, Gründer vom Trendbüro Hamburg und Christian Plas, Geschäftsführer denkstatt, dreht sich auch beruflich alles um Trends und Strategien einer Gesellschaft und Umwelt von morgen, übermorgen und überübermorgen.

denkzeit: Herr Wippermann – Ihr Job ist es zu analysieren: Was passiert morgen? Ich möchte heute Ihre visionäre Seele ansprechen: Was denken Sie, werden überübermorgen die gesellschaftlichen Trends sein? – Stichwort Vision 2050:

Peter Wippermann: Wenn man sich das Thema Klimawandel ansieht, ist das ja beispielsweise politisch völlig verfliegen. Wenn man sich überlegt, dass im globalen Maßstab – oder zumindest auch aus deutscher Sicht – der Klimawandel eher negiert wird respektive, Nachhaltigkeit tatsächlich klein geschrieben wird. Dass stattdessen plötzlich die Unternehmen „die Aktiven“ geworden sind, die entdeckt haben, dass man auch Rationalisierungen und Profit damit machen kann. Daran sehen Sie eben, dass innerhalb von fast zehn Jahren aus der alternativ politischen Szene in die politische Spitzengruppe, wieder raus aus der Politik rein in die Wirtschaft, extreme Veränderungen stattgefunden haben.

denkzeit: Thema Klimawandel, Herr Plas für Sie beruflich ein großes Thema, was ist Ihre Vision 2050 dazu?

Christian Plas: Das sehe ich auch so – und mit enormem Veränderungspotenzial für die Zukunft! Ich denke, dass die großen Entwicklungen durch die Möglichkeiten ausgelöst werden, die die Wirtschaftsteilnehmer jetzt entdecken: neue Ideen für Konsumgüter, neue Formen der Energieversorgung, neue Strukturen für Mobilität, neue Lösungen für Wohnen und Arbeit. Ich glaube, dass wir 2050 in einer völlig veränderten Welt leben werden – im ganz positiven Sinne –, dass wir aber weiterhin vor enormen Herausforderungen stehen werden; wie dem Klimawandel und der Überbevölkerung.

denkzeit: Ökologisches Verantwortungsbewusstsein ist bisher keine Massenbewegung, Herr Plas. Ist Optimismus wirklich angebracht – im Hinblick auf 2050? Werden sich die Rahmenbedingungen ändern, um diesen Trend zu unterstützen?

Plas: Ich halte es für eine ganz natürliche Entwicklung, dass Produkte und der gesamte Konsum umweltverträglicher werden. Vor 50 Jahren wurden viel weniger Erzeugnisse mit weit höheren Emissionen und unter Einsatz von weit mehr Energie produziert. Es wäre wohl absurd zu meinen, dass wir in irgendeinem Bereich an einer Entwicklungsgrenze angelangt sind. Die Konsumenten halte ich eher für eine Peergroup gesellschaftlicher Weiterentwicklung, die rechtliche Entwicklungen weitertreiben wird. Die viel mächtigeren Anstöße erwarte ich von Unternehmen, die effizienter produzieren wollen, mit weniger Emissionen, Energieverbrauch

und Abfällen, und die mit Neuentwicklungen ihre Marktchancen wahren sowie von politischen Strukturen wie der Europäischen Kommission, die breite gesellschaftspolitische Ideen langfristig umsetzen wollen.

denkzeit: In Ihren aktuellen Studien dreht sich ja vieles um soziale Netzwerke, Herr Wippermann, um die Werte „gemeinsam“ – das „Wir“. Was meinen Sie, werden diese sozialen Netzwerke zu einer nachhaltigeren Welt beitragen?

Wippermann: Also davon bin ich überzeugt, es gibt ja immer einen Trend und einen Gegen-trend. Der eigentliche Trend heißt Individualisierung, das heißt Auflösung von sozialen Beziehungen. Da braucht man nur in die kleinste Einheit des Staates, die Familie, gucken. Der Anstieg der Alleinerziehenden hat eine enorme Dynamik. Die Tatsache, dass man mehrere Beziehungen tatsächlich in einem Leben lebt, deutet darauf hin, dass die Zentrierung auf das eigene Leben zugenommen hat und weiter wachsen wird. Und im Gegensatz dazu stellt man fest, dass Menschen natürlich soziale Wesen sind und bringt diese Sehnsüchte mit neuen Technologien zusammen. Das Web 2.0 ist eine Kompensation dieser individualisierten Gesellschaft. Über diese sozialen Datenverbindungen sieht man sozusagen auch langfristig, was die Einzelnen so tun und treiben. Damit wird natürlich eine bestimmte Moral wieder stärker werden, weil man sich einfach mit Leuten zusammen tut, die man scheinbar jedenfalls über Daten besser kennt, als real.

denkzeit: Zuerst wurde von Individualität gesprochen, spannen wir den Bogen jetzt mal weiter in Richtung Mobilität – das Auto ist heute noch ein sehr individuelles Gut. Wie sieht hier die Zukunft aus?

Plas: Völlig anders als heute! Die Mobilitätsbedürfnisse werden völlig andere sein, die Verkehrslösungen werden völlig andere sein, die Mobilitätslösungen werden völlig neu sein! Informationen werden zu jedem Zeitpunkt von jedem beliebigen Ort abrufbar sein, wir werden jederzeit mit jeder Person in Verbindung treten

können – sofern diese das möchte. Wenn wir an einen andere Ort wollen, werden wir das mit hohem Komfort und ohne unser Zutun können: wir steigen in ein Fahrzeug, geben den Zielort bekannt und werden sicher und in optimaler Zeit dort abgeliefert. Während der Fahrzeit widmen wir uns produktiven Tätigkeiten, plaudern oder lesen beispielsweise ein Buch. Öffentliche Verkehrsmittel werden einen Entwicklungssprung, wie zwischen 1950 und 2010, hinter sich haben. Sie werden bequem, zuverlässig und auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt sein. Gleichzeitig sind sie Transportmittel und Kommunikationsknoten – und nutzen die in der Region erzeugte regenerative Energie.

Wippermann: Ja, wohin die Reise geht, sieht man bei den Jugendlichen in Europa, aber vor allem auch bei denen der USA: Es geht nicht mehr so sehr um Besitz, sondern um Nutzung. Beispiel: das Thema Carsharing, das über mobile Smartphones organisiert wird, wie beispielsweise bei ZIPCar. Das ist natürlich etwas, was die Automobil-Industrie bekämpfen wird, ganz klar.

denkzeit: Abschlussfrage: Was glauben Sie wird in den Geschichtsbüchern stehen – wenn man auf das Jahr 2010 zurückblicken wird?

Wippermann: Es ist auf jeden Fall eine ganz bedeutende Umbruchzeit, weil ein extremer Strukturwandel stattgefunden hat. Die Ressourcensensibilität war zuerst politisch und ist letzten Endes in der Wirtschaft angekommen. Eine neue Begleiterscheinung: Coopition, also Kooperation bei gleichzeitigem Wettbewerb. Eine echte Veränderung zu Arbeitsteilung und Verdrängungswettbewerb der Industriegesellschaft. Und diese zeitweilige Kooperation ist etwas, dass das Thema Nachhaltigkeit wirtschaftlich hochinteressant machen und beflügeln wird.

Plas: „Wie konnten wir damals so blind und unwissend sein?“

Herzlichen Dank für das Gespräch!

NACHHALTIGES BAUEN

Die Wichtigkeit, in Zukunft energieeffizient zu bauen, unterstreicht ein veröffentlichter Bericht vom World Business Council for Sustainable Development. Die Publikation zeigt auf, dass bis zum Jahr 2050 im Gebäudesektor 60 Prozent Energie gespart werden kann und hier ein wesentlicher Beitrag zur Verminderung des Klimawandels liegt.

Sie finden dieses Thema spannend?

DI Clemens Rainer, clemens.rainer@denkstatt.at, einer der ersten zertifizierten Auditoren für nachhaltiges Bauen durch die ÖGNI (Österreichische Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) kann Sie beim Planen und Bauen von Nachhaltigen Gebäuden umfassend unterstützen.



Leas Kolumne



Sehr geehrte Damen und Herren,

40 Jahre voraus zu denken ist mehr als gewagt, kein halbwegs seriöser Zukunftsforscher, egal welcher Liga, traut sich das heute zu. Die Entwicklungen sind in vielerlei Hinsicht offen. Weil es eben „drauf ankommt“. Eine Vorhersage wage ich persönlich schon! Ich werde im Jahr 2050 exakt 87 Jahre alt sein. Pfuhhh! Obwohl es eben auch da „drauf ankommt“.

Und Sie? Wie alt werden Sie dann sein?

Jeder von uns trifft heute Entscheidungen, die für eine Welt von morgen womöglich keine Relevanz mehr haben und doch alles entscheiden. Angesichts dieses unlösbaren Widerspruchs den Kopf in den zu Sand zu stecken, bringt auch nichts, oder? Und weil es „drauf ankommt“, könnten wir z. B. Folgendes immer andenken:

- Ständiges Wachstum NICHT als Naturgesetz zu betrachten
- Das eigene Konsumverhalten kritisch unter die Lupe nehmen und ändern
- Die eigenen Standpunkte immer wieder mal verlassen und ganz gegensätzliche einnehmen (ist ein zwar ein Flash, hilft aber ungemein).
- Das mechanistische Weltbild endlich verabschieden, weil der Mensch eben keine triviale Maschine ist (schade, es wäre so einfach)
- Soziale Aspekte in alle Bereiche der Wirtschaft und Gesellschaft mit einbeziehen, weil sie letztendlich über Erfolg

und Misserfolg einer lebenswerten Welt für alle im Jahr 2050 entscheiden werden.

In diesem Sinne hat Achternbusch absolut recht: „Du hast keine Chance, nütze Sie!“

Lea Kerschner

Idee trifft Frühstück

Uns interessieren die Chancen, egal ob privat oder im Berufsleben, die SIE nützen wollen oder schon nützen. Ihre Ideen oder Verwirklichungen für eine nachhaltige Zukunft senden Sie bitte an: lea.kerschner@denkstatt.at

Diese werden in unserer nächsten denkzeit veröffentlicht. Für die drei innovativsten Ideen winkt ein Frühstücksgespräch mit Dr. Christian Plas, Geschäftsführer der denkstatt, als Sparringpartner zu Visionsthemen Ihres Unternehmens, die Sie gerne verwirklichen wollen.

Visionen & Realität

Gut informierte Menschen wissen, dass man Stimmen nicht via Kabel übermitteln kann. Das hätte keinen praktischen Nutzen. (Herausgeber der Boston Post, 1865)

Der Knabe ist ein hoffnungsloser Komponist (Beethovens Musiklehrer)

Fernsehen? Die Menschen werden es bald satt haben, täglich in eine Sperrholzkiste zu starren. (Darryl F. Zanuck, 20th Century Fox, 1946)

Maschinen, die schwerer als Luft sind, werden niemals fliegen (Lord Kelvin, 1895)

Wenn die Pariser Weltausstellung schließt, wird es auch mit dem elektrischen Licht vorbei sein. Man wird nie wieder davon hören. (Erasmus Wilson, Oxford University, 1878)

Ich denke es gibt einen Weltmarkt für etwa 5 Computer. (Thomas J. Watson, Vorsitzender IBM, 1943)

denkstatt international – Vision 2050

Wie unterschiedlich eine Visionen für 2050 sein kann, sieht man nicht zuletzt auch an unseren denkstatt-Töchtern.

Bulgaria has got a very sporty vision...

- ...being Tour de Tirol champion 70+ category;
- Would like to participate in a marathon each month
- Everybody in our office speaks German; our children manage denkstatt Bulgaria and our office will be in the forest.
- Bulgaria is adopted by Turkey and denkstatt SEE with headquarter in Turkey

...and Hungary is far away from the earth ☺

- Assessing the atmosphere on planets of any size
- Oxygen footprint calculation, favoured locations are Venus, Saturn, and Jupiter
- Social Impact Assessment of interplanetary colonization
- Space-waste management, designing spacewaste landfills
- Occupational health and safety audit on space tracks
- Weather design
- Quality management of time travelling process

Romania dreams of...

- ...the world around us seems to be changing day by day: people, nature, ways of thinking and even dreaming.
- Every day and every hour we dream the same dream and will continue to do so for the next 50 years, trying to find solutions to make this dream come true – no matter whether these solutions are simple or challenging.
- Our greatest dream is to change the way people in different sectors think so that they adopt the ideas of environmental sustainability. This way we can ensure a better life for our children and grandchildren
- 50 years to promote sustainable thinking to our customers and Romanian markets may be a long time, but may also prove to be a short period of time. However, this is our dream and we really want this dream to become true. Yes, it is a challenge for our team and we will go for it!

...and what do Calvin and Hobbes say?



Top Stromhaushalte – We live what we sell!

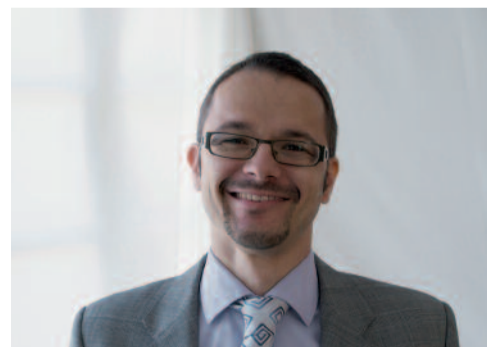


Die GewinnerInnen des Ideen- und Stromsparewettbewerbs von topprodukte.at, Kurier und Futurezone.at wurden am 19. Dezember Umweltminister Nikolaus Berlakovich ausgezeichnet.

Platz 1 ging an den denkstatt Energie-Experten Ewald Sarugg und seine Familie, deren Haushalt komplett auf Energiesparen ausgelegt ist.

Das Motto „Strom sparen – ohne auf etwas zu verzichten“, motivierte die ganz Familie zum Mitmachen. Die besten Tipps für mehr Energieeffizienz: Abschalten von Stand-by Verbrauchern, ausschließlich Energiesparlampen verwenden und regelmäßiges Abtauen im Tiefkühlbereich. Wir gratulieren!

denkstatt Menschen



Seit Jänner 2010 unterstützt **Mag. Bernhard Kasper** das denkstatt Team in Wien. Er studierte Rechtswissenschaften und Umweltmanagement und arbeitet im Bereich der Managementsysteme und des Legal Compliance.



Mag. Silke Förster-Kugler ist im Juli 2010 zur denkstatt gestoßen. Die studierte Politikwissenschaftlerin und Kommunikationsexpertin arbeitet im Bereich Nachhaltige Entwicklung.